



„Die Befreiung der Arbeiterklasse muss die Tat der Arbeiter selbst sein.“ Karl Marx

Betriebsflugblatt
der
Sozialistischen
Arbeiterstimme
DB Regio und S-Bahn

5. Mai 2016

Kämpfend in den Mai!

Der Unmut in Deutschland wird immer größer, denn die Konsequenzen der Politik der letzten Jahre werden immer spürbarer – seien es die verschärften Hartz 4 Gesetze, Kürzungen in sozialen Bereichen oder die steigende Altersarmut. Ein Ende ist noch lange nicht in Sicht, denn Politik und Arbeitnehmerverbände planen schon neue Angriffe auf die Bevölkerung.

Doch wer in den letzten Wochen mit offenen Augen durch Deutschland lief, der konnte sehr wohl feststellen, dass sich offenbar noch nicht alle mit der herrschenden Situation abgefunden haben. Tausende Schüler_innen, Studierende und Azubis waren allein beim Bildungsstreik letzten Mittwoch auf der Straße. Zuvor streikten Hunderttausende im Rahmen der Tarifverhandlungen im öffentlichen Dienst und gerade jetzt sind die KollegInnen der Metall- und Elektrobranche im Warnstreik. Und warum das Ganze?

Der Kapitalismus hat uns nichts zu bieten...

außer Ausbeutung! Und davon eine ganze Menge. Wenn es nach den Herrschenden geht, dann sollen unsere Arbeitszeiten immer mehr flexibilisiert, die Löhne noch weiter gekürzt und das Renteneintrittsalter immer weiter angehoben werden. Und die, die keine Arbeit haben, soll es ebenso hart treffen. Das Hartz IV-Gesetz wird jetzt „besser und einfacher“. Eine miese Umschreibung für neue Sparmaßnahmen und Schikanen. Besonders betroffen sind die 1,2 Millionen Aufstocker. Den Aufstockungsbetrag will die Regierung jetzt kürzen und in den ersten Monaten gar nicht mehr zahlen. Und anstatt die Verursacher von Arbeitslosigkeit und Niedriglöhnen zu bekämpfen – die großen Unternehmen, welche immer mehr Arbeitsplätze vernichten oder in unsichere Niedriglohnjobs bei Fremdfirmen umwandeln – werden die Ärmere nur noch ärmer.

„Wär ich nicht arm, wärst du nicht reich“

Wenn die letzten Finanz- und Wirtschaftskrisen in Deutschland eines bewiesen haben, dann dass der Kampf gegen Arbeitslosigkeit in den Betrieben anfängt. Jede Verschlechterung der Arbeits- und Lohnbedingungen, die einfach hingenommen wurde, führte nur dazu, dass sich die Gewinne und Vorstandsgehälter steigerten. Während die Aufsichtsräte der im Deut-

schen Aktienindex (Dax) abgebildeten großen Konzerne binnen zehn Jahren ihre Vergütungen verdoppelt haben, gab es für normale Arbeitnehmer nur eine Steigerung der mittleren Brutto-Stundenlöhne von 8,4 Prozent zwischen 2002 und 2012. Zum Vergleich: Der Anstieg der Vergütungen von 2005 bis 2015 beträgt für die Aufsichtsräte 98 Prozent. Im Durchschnitt bekam ein Dax-Aufsichtsrat für das vergangene Jahr also 367.000 Euro.

Hinzu kommen die Enthüllungen der sogenannten Panama-Papers und die wiederholte Aufdeckung der weiteren Öffnung der Schere zwischen Arm und Reich durch die aktuelle Oxfam-Studie. Wir wissen also recht gut, dass diese Gesellschaft in zwei Lager geteilt ist: In das der Ausbeuter und das der Ausgebeuteten. Es wird immer klarer, dass es nicht damit getan ist, dass wir uns darüber beklagen, wie korrupt die Politiker sind oder wie sehr wir in den letzten Jahren ausgenommen worden sind.

Die Unternehmen werden uns nichts schenken!

Denn sie sagen: „Die Gewinne in den Unternehmen sind nicht nur dafür da, Lohnsteigerungen der Mitarbeiter zu finanzieren.“ (Gesamtmetall-Präsident Dr. R. Dulger). Das ist doch mal wirklich klar und deutlich. Da fragt sich nur, warum wir dann überhaupt ihre Gewinne erwirtschaften?! Denn ohne uns Arbeitende würde es überhaupt gar keine Gewinne geben! Die Politik schlägt sich auch gleich auf die Seite der Unternehmen und Konzerne: „Die Streiks sind völlig unangemessen“ sagte Thomas de Maizière (CDU). Uns ist natürlich vollkommen klar, dass diese „Spitzenverdiener“ keinerlei Notwendigkeit für Streiks sehen.

Nichts desto trotz kämpfen zurzeit viele Arbeitende, Schüler_innen und Studierende gemeinsam, um für ihre Interessen einzustehen. Ein paar Eindrücke gefällig? „**Gleiches Geld für gleiche Arbeit**“, „**Weg mit Befristungen**“, „**Stoppt die Ausgliederungen**“ (Vivantes-Kolleg_innen am 1.Mai). „**Wir streiken für unsere Zukunft!**“, „**Der Kampf für ein besseres Leben fängt in unserem Leben an!**“ (Schüler_innen aus Berlin auf dem Bildungsstreik). Dem gibt es nichts hinzuzufügen.

Von Kollegen für Kollegen...

Systematische Folgeerscheinung

Wo man bei Regio auch hinkommt, viele klagen über die Verlängerung von Schichten durch FPLOen und dadurch kurze Wechsel zwischen den Schichten.

Ein Uhr und Eierkuchen Feierabend und den nächsten Tag um drei Uhr und anfangen. Dann vier Schichten in Folge zu je 10 Stunden. Wenn es geht, noch mit rückwärts rollierenden Schichtbeginnen.

Und da wird sich in den Führungsetagen noch über den hohen Krankenstand beklagt??? Da steigt man schon mit Schlafmangel in den Arbeitszyklus und könnte fast stolz auf sich sein, nicht gänzlich aus den Latschen zu kippen. Doch wie lange halten wir das aus? Ausbeutung macht einen kaputt.

Das Geschäft mit den Blüten

Schon wieder Baumblüte in Werder. Der RE1 ist so schon kein Zuckerschlecken und müsste eigentlich mindestens zu zweit begleitet werden. Aber selbst jetzt machen Stahlberg und seine Gefolgschaft höchstens Abfertigungshilfe am Bahnsteig in Werder. Nach der „Abfertigungsshow“ ist das Zugpersonal allein mit hunderten betrunkenen Fahrgästen.

Kein Wunder also, wenn viele Frauen diesen Job ablehnen. In Anbetracht der sonst üblichen Pönalen für Verspätungen, Kosten für zusätzliche Reinigung und Fahrzeugschäden scheint sich Regio diesen Dienst gut bezahlen zu lassen... So oder so, es muss mit mehr Personal gefahren werden.



Mobile Instandhaltung?

Einige 112er konnten nicht rechtzeitig gewartet werden, weil die Werkstatt in BLO zu klein ist und wegen theoretischen „Arbeitsmangels“ in Cottbus Personal weggeschickt wurde und der Rest verkürzt arbeitet. Obwohl Lokführer angeblich so teuer sind, wurden sie mit den Loks nach Halle geschickt. In der DB-Welt und anderen Kanälen der bahninternen Propagandamaschine wird die mobile Instandhaltung als großer Knüller verkauft. Ob sie das damit meinen? Die übereifrigen Regio-Chefs nutzten letztes Jahr die Gelegenheit, den Nordost-Werkstätten Arbeit zu entziehen und machten Druck auf die Kollegen. Tatsächlich ist genug Arbeit da, die wieder verschoben wird. Dafür geben sie gerne mal einen Euro mehr aus. Hauptsache, an der Belegschaft kann gespart werden.

Wenn Dir das Flugblatt gefällt, gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter...

Wenn Du willst, dass es alle Kolleginnen gut informiert, dann hilf dabei. Wende Dich an:

www.sozialistische-arbeiterstimme.org

flugblatt_bahn@gmx.de

Leistungen „versetzen“!

Wegen Bauarbeiten gibt es in Elsterwerda 18 Monate Sperrung. Regio bietet drei „Lösungen“: entweder die Tfs reduzieren auf 35 Stunden mit weniger Geld oder die Tfs gehen auf Blockzeit mit weniger Geld oder die Tfs werden innerhalb Nordost versetzt.

Wie wäre es, statt der Menschen, die Arbeit umzuverteilen? In Berlin werden die Schichten immer länger, viele haben Überstunden und neue sind vorprogrammiert. Die Elsterwerdaer könnten von Berlinern Arbeit übernehmen. Egal, ob mit Pantoffeln zur Arbeit oder nicht, das würde unser Leben erleichtern. Aber diese Lösung bietet Regio nicht von sich aus an.

Forderungen aufs Tablet

Laut Dementi gibt es bei der S-Bahn keine Versuche mit den neuen Tablets. Aber die Idee ist nicht vom Tablett. Was dringend in die Versuchsordnung gehört: es muss einen Schrank auf Arbeit geben zum Wegschließen, Mails lesen etc. muss eingeplante Arbeitszeit sein, und die Meldestellen müssen bleiben! Das hat die Bahn ganz sicher nicht auf dem Schirm. Deshalb ist ordentlich Gegenwind nötig!

Tabletsüchtig

Regio hat schon bewiesen, dass die Tablets ein Vorwand sind, Dienstbeginn am Bahnsteig durchzusetzen. Die Neuruppiner waren die ersten Versuchskaninchen. Macht zwei Dienstantritte mehr im Jahr! Das steckt hinter der digitalen Glitzerwelt 4.0. Und sicher hat die Bahn noch weitere Pläne auf dem Tisch liegen. Mit guten Worten und den besten Argumenten kriegt man das nicht aus den Betonköpfen der Chefetage...

Im Dunkeln tappen

Nun ist klar, dass wir den EU-Führerschein auch bei der S-Bahn bekommen. Aber weil die S-Bahn sich so lange wegduckte, gibt es Unsicherheiten und Gerüchte. Was ist mit Tauglichkeitsuntersuchungen? Die Sorgen sind berechtigt, denn ab 2018 wird es strengere Untersuchungen geben und bei den Arbeitsbedingungen und dem Altersdurchschnitt hier...

Ich kaufe ein B und möchte lösen

Die Einsparung der betrieblichen Aufgaben bei den KINs führt zu immer mehr Problemen. Die noch ihr „B“ haben, bekommen die Schichten mit den ungünstigsten Zeiten, weil oft rangiert werden muss. Will man frei haben, scheitert es oft daran, dass keine „B“s mehr verfügbar sind. Und es gibt Versetzungen in andere Meldestellen, weil dort „B“s fehlen.

Da wurde mal wieder toll an der Ausbildung und Tauglichkeit gespart. Und wer bezahlt dafür... Also her mit dem B für alle KINs und entsprechender Bezahlung.

Schnipseljagd

Radüberprüfungen bei 485ern, die bisher Werkstattleute selbst gemacht haben, wurden per Werkvertrag an eine Firma outgesourct. Damit geht das Zerschnipeln der S-Bahn weiter. Aber die Züge müssen auch in Zukunft ständig kontrolliert werden. Warum dann nicht Festeinstellungen?!